



GRENACHER

Lieber Daniel Suter

Im letzten Herbst, es war Freitagabend nach zehn, lief mir ein Bambi in der Pampa vor meinen Wagen. Ich hatte das Glück der stärkeren PS, das Tier die Gnade des schnellen Todes.

Pflichtgemäss wollte ich den kapitalen Schaden der Regionalpolizei oberes Fricktal melden. Statt einem Ordnungshüter verwies mich eine Tonbandansage auf das Wochenende. Der Posten sei dicht, am Montag wieder geöffnet. Gottseidank war Thomas Winter, der Kaister Jagdaufseher, wenig später klaglos zur Stelle und wir konnten die Sache ohne die Polizei, den angeblichen Freund und Helfer erledigen.

Die Reminiszenz kam wieder hoch, als ich Sie, lieber Daniel Suter, in einem Streitgespräch im regionalen TV sah: Sie sind ja, neben dem Job als Unternehmer und als Gemeindeammann auch noch Präsident der Vereinigung aller 15 Regionalpolizeistellen, die sich neben der Kantonspolizei rund um die Uhr um Ordnung und Sicherheit kümmern.

Wir haben bei uns im Aargau, ich weiss nicht wieso, eine eigene Kantonspolizei und eine separate Regionalpolizei. Warum, wurde mir auch nicht klar, als ich Sie in dieser Fernsehdiskussion neben dem früheren Kripo-Chef der Kantonspolizei erlebte. Es war ein, höflich formuliert, nicht eben überzeugender Auftritt von Ihnen, aber man kann ja auch nicht alles gleich gut machen, etwa in ihrem Pilzbetrieb fürs Business sorgen oder als Amman eine Gemeinde führen oder ständig mit neuen Repol-Polizisten auf einem Föteli für die Lokalpresse zu posieren.

Dass es gegen die doppelte Polizei Widerstand gibt, ist nichts Neues. Der Sohn meines einstigen Lehrmeisters Silvio Bircher, späterer National- und Regierungsrat und ebenfalls klarer Befürworter einer einzigen Polizei im Kanton, hat schon vor Jahren als Grünliberaler im Grossen Rat die Sache angeschoben. Auch der Regierungsrat und das Parlament haben sich mehrmals mit der Sache befasst – ohne Ergebnis, weil auch der aktuelle Polizeidirektor Schiss hat, für klare Verhältnisse zu sorgen.

Dagegen hat ihr einstiger Amtskollege aus Wölflinswil, Hansueli Herzog, unlängst allen 140 Kantonsparlamentariern ein Papier geschickt und sie aufgefordert, das Polizeigesetz, das im Juni in den Grossen Rat kommt, zurückzuweisen und um eine Bestimmung zur Zusammenführung von Repol und Kapo zu ergänzen. Herzog befürchtet bei der Polizeiarbeit eine «Nivellierung nach unten», weil der Stellenmarkt eng, die Führungsgrundsätze höchst unterschiedlich und die Lohnunterschiede teils markant seien – kurzum: Ist ein Polizist am jetzigen Arbeitsort unzufrieden, flüchtet er in die Kuschelzone einer Repol, einem, so sagt Hansueli Herzog, «Sammelbecken mangelnder Disziplin und fachlicher Unzulänglichkeit».

Ich weiss darum beim besten Willen nicht, was gegen eine stringent geführte Einheitspolizei spricht.

Oder geht es letztlich nur darum, dass Sie, lieber Daniel Suter und die der Repol Oberes Fricktal angeschlossenen Gemeinden die Kosten, aber vor allem die Einnahmen dieses Selbstfinanzierungsbetriebs bequem steuern könnten, was mit einer vom Kanton verwalteten Einheitspolizei nicht mehr möglich wäre?

Im Voranschlag 2022 ihrer Gemeinde war jedenfalls zu lesen: Trotz steigender Ausgaben der Repol würde «im Gegenzug bei den Einnahmen mit höheren Busseneinnahmen gerechnet, so dass die Belastung der einzelnen Gemeinden gegenüber dem Vorjahr tiefer ausfallen wird.»

Leisten wir uns also den Luxus zweier Polizeikorps, damit sich die Gemeinden mit Bussengeldern sanieren können?